

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

Nr. 294

Dienstag, den 16. Dezember 1930

Jahrgang 103

Die deutsch-russischen Beziehungen

Der neue Sowjetbotschafter beim Reichspräsidenten

U. Berlin, 16. Dez. Der Reichspräsident empfing gestern den neu ernannten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Leo Chintchuk, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter hielt hierbei folgende Ansprache:

„Herr Reichspräsident! Ich habe die Ehre, Ihnen dieses Beglaubigungsschreiben zu überreichen, mit welchem das Zentralerekutivkomitee der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken mich als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in Deutschland ernannt hat. Nach Abschluss des Vertrages von Rapallo haben die Völker der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und Deutschland den Weg der freundschaftlichen Beziehungen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit beschritten, die in der verflochtenen Zeit einen prägnanten Ausdruck gefunden haben und einen bedeutenden Fortschritt in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung unserer Länder und unserer Politik des Weltfriedens darstellen. Meine Aufgabe wird es sein, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und Deutschland nach Kräften fortzuentwickeln und zu vertiefen, sowohl im Interesse der beiden Länder, als auch zum Zweck der Festigung des allgemeinen Friedens. Ich gestatte mir, Herr Reichspräsident, Sie zu bitten, mir Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung angebeden zu lassen, welche die Voraussetzung für eine erfolgreiche Erfüllung der mir anvertrauten Mission bildet.“

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte mit folgenden Worten: „Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus Ihren Händen das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als außerordentlicher, bevollmächtigter Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken beim Deutschen Reich beglaubigt werden. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß Sie in Ihrer Ansprache der guten Beziehungen und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gedacht haben, die sich auf Grund der bestehenden Verträge zwischen Deutschland und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken zum Wohle beider Völker und zum Nutzen für den Weltfrieden entwickelt haben und bitte Sie, die Versicherung entgegenzunehmen, daß die deutsche Regierung und ich selbst alles tun werden, um Sie in Ihrem Bestreben zu unterstützen, diese Beziehungen weiter zu pflegen und zu vertiefen. Gleichzeitig nehme ich die freundschaftlichen Wünsche, die der Vorsitzende des Zentralerekutivkomitees, Herr Kalinin, in Ihrem mir überreichten Beglaubigungsschreiben für das Gedeihen

Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, mit bestem Danke entgegen. Ich erwidere sie aufrichtig und heiße Sie, Herr Botschafter, in Deutschland herzlich willkommen.“

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte.

Das Schuldenwesen der Gemeinden

Reichsfinanzminister Dietrich über die neuen Richtlinien.

U. Berlin, 16. Dez. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich veröffentlicht im „Berliner Tageblatt“ längere Ausführungen über das Schuldenwesen der Gemeinden, insbesondere die Neuregelung der Richtlinien für die Kreditüberwachung. Einleitend stellt er fest, daß die Verhandlungen mit den Länderregierungen über das Schuldenwesen der Gemeinden abgeschlossen sind. Die kommunalen Verbände hätten sich gleichfalls an den Arbeiten zur Neuregelung beteiligt. Nach den neuen Richtlinien, die abereinstimmend für Inland- und Auslandanleihen Anwendung finden sollen, dürften Darlehen und Anleihen von Gemeinden nur zur Deckung außerordentlicher Ertrags und im allgemeinen für verbundene Zwecke aufgenommen werden. Ihre Rückzahlung bei Fälligkeit muß gesichert sein.

Bei Auslandanleihen und Auslandskrediten bleibt die bisherige Beratungsstelle bestehen. Sie soll jedoch in Zukunft von der Prüfung des Verwendungszweckes dann absehen, wenn die Landesregierung erklärt, daß der Verwendungszweck den Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten entspricht. Ferner sollen für die Gemeinden zwei Finanzjahrverständige der Beratungsstelle hinzutreten. Bei den Inlandanleihen liegt die Prüfung der Bedingungen in erster Linie den Gemeinden selbst ob, die sich zu diesem Zweck bei ihren Reichsverbänden in sog. zentralen Kreditanschlüssen zusammenschließen haben. Bei dieser Regelung ist dem an sich berechtigten Verlangen der Gemeinden, es ihrer Selbstverantwortung zu überlassen, in ihren eigenen Reihen die Ordnung zu halten, Rechnung getragen. Mit Hilfe des in die Hand des Vertreters des Reichsfinanzministers gelegten Widerspruchsrechtes besteht für die Reichsstellen die Möglichkeit, jedem bedenklichen Anleihevorschlag entgegenzutreten und ihre Bedenken der Landesregierung zur Kenntnis zu bringen.

Belagerungszustand über Spanien verhängt

Mißglückter Handstreich Major Francos auf Madrid — Generalstreik in den Städten

U. Paris, 16. Dez. Nach den am Montagabend aus Spanien vorliegenden Meldungen ist der Belagerungszustand im ganzen Lande verhängt worden. Eisenbahnfahrten werden an Reisende nicht mehr veranlaßt. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Nordspanien sind unterbrochen. Von amtlicher spanischer Seite verlautet, daß eine revolutionäre Bewegung, die am Montag morgen in San Sebastian zum Ausdruck kam, innerhalb kurzer Zeit niedergedrückt worden sei. Die Regierung betont in diesem Zusammenhang, daß die Aufstände in Jaca und in San Sebastian rein örtlichen Charakter hätten. In Madrid selbst herrsche Ruhe.

Wie aus Hendaye an der spanischen Grenze gemeldet wird, berichten dort eingetroffene Nachrichten, daß in Spanien nun eine heftige Spannung herrsche. In Madrid seien einige 20 Mitglieder der republikanischen Partei, darunter der ehemalige Minister Alcala Zamora, der Sohn des früheren Ministerpräsidenten Miquel Maura und Alvaro Albornoz verhaftet worden.

Der Generalstreik ist bis jetzt ausgerufen in Santander, Bilbao, Valencia, San Sebastian, Jaen, Sevilla, Cadix, San Fernando und Barcelona.

Spanische Truppen aus Marokko zur Verstärkung beordert. In Gibraltar ist eine größere Anzahl von flüchtigen spanischen Republikanern eingetroffen. Sie berichten, daß die Zivilgarde in allen spanischen Städten in der Nähe von Gibraltar republikanische Führer verhaftet habe. Die Regierung in Madrid hat eine Abteilung Zivilgarde aus Marokko nach Spanien beordert. In Gibraltar verlautet, daß die spanische Regierung auch die Absicht habe, Truppen der Fremden Legion nach Spanien zu verschieben.

Niederwerfung eines Fallschirms auf dem Militärflugplatz in Madrid.

Wie berichtet wird, hat der inzwischen wieder im Flugzeug nach Portugal geflüchtete Major Franco die Absicht gehabt, vom Militärflugplatz Cuatro Vientos aus eine Putz-

bewegung gegen die Madrider Regierung einzuleiten. Die Besatzung des Flugplatzes, insgesamt etwa 500 Mann, sowie Offiziere und der Flughafenkommandant hatten sich der Bewegung angeschlossen. Von Cuatro Vientos aus wurden mehrere Flugzeuge nach Madrid entsandt, um Flugblätter, in denen zur Revolution aufgerufen wurde, abzuwerfen. Die Blätter enthielten folgenden Aufruf:

„Soldaten! In der vergangenen Nacht ist in ganz Spanien die so lange Zeit erwartete und ersehnte republikanische Bewegung ausgebrochen. Volk und Armee vereint haben sie ausgeführt. Die Nachrichten, welche die neue Regierung aus allen Provinzen erhält, bekräftigen den erwarteten Erfolg. Zur Vermeidung leidenschaftlicher Akte und unschuldiger Opfer und um der ganzen Welt zu zeigen, daß das spanische Volk seine Geschicke so, wie sie Gerechtigkeit, Friede und Arbeit erfordern, selbst lenken kann, ist es nötig, daß ihr euch der Bewegung anschließt, um so den Bürgerkrieg zu vermeiden. Wenn ihr so handelt, macht ihr euch um das Vaterland und die Republik verdient. Wenn aber eure Schwäche oder eure Gewissenlosigkeit euch gegen diese Bewegung Stellung nehmen läßt, werdet ihr die ersten Opfer der Bewegung sein. Wenn ihr euch nicht unterwerft, wird eure Kaserne innerhalb einer halben Stunde bombardiert. Soldaten, es lebe Spanien, es lebe die Republik!“

Die Madrider Regierung hatte sehr bald Mitteilung von den Vorkommnissen auf dem Flugplatz erhalten und schickte regierungstreue Truppen aus, die sofort das Artilleriefeuer auf die Flugplatzanlagen eröffneten. Schon nach kurzer Zeit ergaben sich die Aufständischen. Major Franco und die übrigen Offiziere flüchteten in vier Flugzeugen. Die Regierungstruppen fanden auf dem Flugplatz mehrere Flugzeuge vor, die mit Bomben versehen worden waren. Anscheinend sollten sie dazu dienen, die in den Flugblättern enthaltene Drohung eines Bombardements der Hauptstadt in die Tat umzusetzen. Ueber die Zahl der Opfer, die die Beschießung des Flugplatzes gefordert hat, ist noch nichts bekannt.

Tages-Spiegel

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den neuen russischen Botschafter in Berlin zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Außenminister Curtius weilt heute in Königsberg, um mit den Vertretern der Provinz Ostpreußen Rücksprache zu nehmen. Der Minister kehrt morgen wieder nach Berlin zurück.

Reichsfinanzminister Dietrich äußerte sich über die neuen Richtlinien für das Schuldenwesen der Gemeinden.

Das Reichswehrministerium hat eine Liste von 45 Filmen angefertigt, die als antidemokratisch bisher zu beanstanden waren.

Ueber ganz Spanien ist der Belagerungszustand verhängt und der Nachrichtenverkehr gesperrt worden. Die Madrider Regierung verurteilte einen Handstreich des Fliegermajors Franco.

Der britische Botschafter in Moskau hat bei der Sowjetregierung um nochmalige Beantwortung der Protestnote wegen der im Ramsinprozeß erhobenen Beschuldigungen nachgesucht, da die erste Antwort unbefriedigend war.

Die deutsche Außenhandelsbilanz weist für den Monat November einen Ausfuhrüberschuß von 136 Mill. RM. aus.

Außenminister Curtius in Königsberg

U. Berlin, 16. Dez. Reichsaußenminister Dr. Curtius, der am Montagabend nach Königsberg abgereist ist, übergab kurz vor seiner Abreise dem Berliner Vertreter der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ eine Begrüßungsbotschaft an Ostpreußen, die folgendermaßen lautet: „Seit ich mich im Dienst der Außenpolitik mit den Ostpreußen beschäftige, bewegt mich die Sorge um Ostpreußen. Schon lange hatte ich den Wunsch, den Besuch zu wiederholen, den ich vor zwei Jahren als Reichswirtschaftsminister gemacht habe, und damit die enge Verbundenheit des Reiches mit Ostpreußen und seinen Problemen erneut zu betonen. Ich freue mich daher, jetzt in Königsberg mit den Vertretern der Provinz wiederum Fühlung nehmen zu können. Möge meine Reise ein Zeichen dafür sein, daß das Reich auch mit seiner Außenpolitik Ostpreußen in seiner Not nicht vergessen wird.“

Am Mittwoch früh wird Dr. Curtius wieder in Berlin zurück erwartet, da im Laufe des Mittwochs noch eine wichtige Kabinettsitzung stattfinden wird, in der Graf Bernstorff Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Genfer Abrüstungsbesprechungen erstatten wird. Außerdem dient die Kabinettsitzung auch der Vorbereitung der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, die am nächsten Donnerstag stattfindet. Dr. Curtius hat, sicherem Vernehmen nach, für die nächste Zeit noch eine Reise zu seiner persönlichen Unternehmung nach Oberjochleiten in Aussicht genommen.

Poincaré schwer erkrankt

U. Paris, 16. Dez. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der ehemalige Ministerpräsident Poincaré am Samstag einen Schwächeanfall erlitten, der als eine Folge seiner anfangs des Jahres überstandenen Operation anzusehen ist. Seit Montag ist eine Verschlimmerung des Leidens aufgetreten; es werden bereits ärztliche Berichte herausgegeben, woraus man gewisse Schlüsse auf den Ernst des Zustandes zieht, der um so mehr Anlaß zu Besorgnis gibt, als Poincaré bereits im 71. Lebensjahre steht.

Eisenbahnunglück in Agram

U. Wien, 16. Dez. Die Montagblätter berichten aus Agram, daß am Sonntag nachmittag im Agramer Hauptbahnhof sich ein Eisenbahnunglück ereignet hat, das drei Todesopfer und mehrere Verletzte forderte. Kurz vor 16 Uhr war der fahrplanmäßige gemischte Personenzug aus Karstadt eingefahren, mit dem viele Bauern und Bäuerinnen gekommen waren, die zum Silbernen Sonntagsmarkt Landesprodukte nach Agram brachten. Als sich noch viele Passagiere dieses Zuges auf dem Zwischenperon befanden, und die Bäuerinnen ihre schweren Marktkörbe und Kisten abladen, wurden 7 Wagen dieses Zuges aus dem Bahnhof hinausrangiert. Als sich eine Gruppe von etwa 40 Personen noch auf dem Gleis befand, kam dieser Rangierzug in voller Fahrt wieder in den Bahnhof und raste in die Menschengruppe hinein. Hierbei wurden drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt.

Drohender Zerfall des Völkerbundes

Frontenbildung anstatt Abrüstung

Der erste entschlossene Versuch Deutschlands, die gefährliche Völkerbundsphrasologie nicht mehr mitzumachen, sondern in der Abrüstungsfrage endlich einmal Klarheit zu schaffen, hat mit erschreckender Deutlichkeit erkennen lassen, daß der Völkerbund aus der Sackgasse von Versailles nicht herauszukommen ist. Gerade in Verbindung mit der Abrüstungsfrage muß diese Erscheinung für Deutschland außerordentlich erbitternd und ernüchternd wirken. Unsere Wehrlosigkeit ist es ja gewesen, die Deutschland — wie Churchill uns das abschließend mit Unterdrückung des Bedauerns vorhielt — von der „Auslegung“ der vierzehn Punkte Wilsons ausgeschlossen hat. Unsere Wehrlosigkeit verleitet nun auch den Völkerbund zu einer Auslegung des Versailler Vertrages auf der zynischen Seite der letzten Rede Lardens, daß er die Abrüstung für Deutschland bindend mache, für die Siegermächte aber nur ermöglichte. Unsere Wehrlosigkeit soll also trotz klaren Rechtes, trotz zwingender Notwendigkeit der Abrüstung für die Verwirklichung der Völkerbundsansätze auch heute noch und für alle Zukunft bei der „Auslegung“ von Verträgen gegen uns ausgenutzt werden! Daran wird selbst durch das Pazifistenkabinett der englischen Sozialdemokratie nichts geändert. Ihr Vertreter in Genf kämpfte nicht einmal für die Abrüstung, wenn es sich um Landtruppen handelte. Er nahm die engsten Interessen seines Landes wahr, um zur See seine Lage nicht zu verschlechtern, und schwenkte — obenbrein in äußerlich groben Formen — in die Front auf der Seite Frankreichs für die gewaltsame Durchkreuzung völkerrechtlicher Bestimmungen ein.

Eine tiefere Durchdringung dieser Zusammenhänge führt für Deutschland zu noch grausameren Erkenntnissen. Die Reichsregierung bevollmächtigte ihren Genfer Vertreter im vorbereitenden Abrüstungsausschuß zu einer würdigen und offenen Haltung, weil die Senkung der Rüstungskosten, die durch Abrüstung erzielt werden kann, eine wesentliche Voraussetzung für die Ermäßigung der deutschen Tribute bildet. Amerika nimmt in dieser Hinsicht, wie satyam bekannt ist, Schlüsselstellung ein. Wir können uns ebenso wie die Vereinigten Staaten zwar auf den formalen Standpunkt stellen, daß unser Kriegskredit mit den Auslandsschulden an die Vereinigten Staaten nicht das mindeste zu tun hat. Wir zahlen tatsächlich Tribute, während die anderen Amerika Zinsen und Tilgungsbeträge von erhaltenem Bargeid und für Waren zahlen, also richtige Schulden abtragen. Praktisch jedoch hängen diese und die Tribute auf das innigste zusammen; Schulden und Tribute wurden durch Amerikas Finanzvertreter selbst miteinander verknüpft. Vertragsmäßig nehmen wir an der Senkung der Schulden durch entsprechende Herabsetzung der Tribute teil. Deshalb wird die Schuldenfrage zwangsläufig aufgeworfen, wenn wir die Senkung der Tribute anregen. Jeder Tributsenkungsweg, der für uns wirkungsvoll werden soll, führt irgendwann an die Taschen des amerikanischen Steuerzahlers. Diesem kann die Notwendigkeit von neuen Finanzopfern gütigenfalls klar gemacht werden im Zusammenhang mit einer sichtbaren Befriedigung der Welt und einer sichtbaren Herabsetzung des amerikanischen Rüstungshaushalts. Deshalb wiesen die amerikanischen Staatsmänner noch bei jeder Anschneidung des Schulden- und Tributproblems auf den wahnwitzigen Rüstungsstand

Frankreichs hin und erklärten immer wieder, daß Amerikas Regierung es ihrem Lande gegenüber nicht verantworten können, wenn sein finanzielles Entgegenkommen immer wieder gegen seine Interessen ausschläge, weil die nachgelassenen Gelder für Rüstungszwecke verschwendet würden und rückwirkend den Gläubiger selbst zu vermehrten Rüstungsausgaben zwängen.

Daraus ergab sich für Deutschland in Genf der unausweichliche Zwang, in der Rüstungsfrage zu einem praktischen Ergebnis zu kommen. Zu unserem Staunen mußten wir es erleben, daß sich Amerika aus dem gleichen Anlaß wie England, also aus seiner Sorge um die Seebarrung, dem französischen Standpunkt der Verschärfung des Versailler Vertrages durch Verkürzung der dort niedergelegten Abrüstungspflicht in eine Abrüstungsmöglichkeit anpaßte. Nichts ist bezeichnender für die Lage als der Ruf in der französischen Öffentlichkeit, daß man sich freue, endlich einmal wieder mit England und Amerika gegen Deutschland in einer Linie zu stehen, und daß diese Freude nur getrübt werde durch die Haltung Italiens auf der Seite der mit den Verträgen Unzufriedenen.

In dieser Darlegung ist die Lage richtig wiedergegeben. Aus der Genfer Abrüstungsaussprache entwickelte sich nicht der erwartete Schritt in der Richtung des Völkerfriedens, sondern die neue Frontenbildung für einen Völkerkrieg. Zu dem unmittelbaren deutschen Abrüstungsschritt in Washington, der zweifellos zur Klärung der sonderbaren Haltung Amerikas in Genf unternommen worden ist, läßt der Staatssekretär Stimson jetzt schon erklären, daß die deutsche Handlung für die Herbeiführung der Rüstungsgleichheit ihn mit Mißtrauen erfüllt, falls die Abrüstungsverhandlungen erfolglos blieben. Auch Amerika hat also den Versailler Standpunkt von der Unterdrückung Deutschlands und der Verhinderung der Wiederkehr der Gleichberechtigung als Staat durchaus noch nicht aufgegeben.

Diese Haltung ist die Erbünde gegen die juristischen und die sittlichen Grundlagen des Völkerbundes. Er ist noch nicht da und war immer nur erst ein Versuch, ein hoffnungsloser, wenn diese Erbünde des Willens zur Gewalt nicht ausgerottet wird. Italiens Regierung zog aus diesem Zustand längst die Folgerung einer Festigung der Beziehungen zu den Völkern des nahen Ostens. Die Besinde des russischen und des türkischen Außenministers in Rom erweisen die Bedeutung seiner Schritte und der ungeheuren Ernst der Lage. Es bedurfte nicht der Warnungen durch Schilderung des Zukunftskrieges, den einige Verfasser gütig, die erschütternde Schrift Ludendorffs „Weltkrieg droht“ ungünstig für Deutschland und die Staaten auf der Seite Rußlands angesehen läßt, um uns zu überzeugen, zu welchem Ende die von Frankreich seit Jahren planmäßig betriebene Frontenbildung führen kann. Dennoch ist es auch unsere Pflicht, uns stark zu machen und an Wahrhaftigkeit anzulehnen. Was Wehrlosigkeit für Deutschland bedeutet, müssen unsere unterjochten Brüder im Osten augenblicklich wieder besonders schmerzhaft an Gut und Leib spüren. Der drohende Zerfall des Völkerbundes ist nicht Deutschlands Schuld, sondern der schlechte Wille kurzfristiger, unfähiger Regierungen, denen es schwer fällt, die betörende Macht von Sklavenhaltern dem wirklichen Wohle und den wirklichen Wünschen des eigenen Volkes und der Menschheit zu opfern.

Der deutsche Protest in Genf

II. Berlin, 15. Dez. Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der in Genf überreichten neuen Beschwerde wegen der polnischen Ausschreitungen gegen Deutsche in Ostoberschlesien. Der Note liegt ein Schreiben des Reichsaussenministers Dr. Curtius an den Generalsekretär des Völkerbundes bei, in dem betont wird, daß nach der am 27. November überreichten Beschwerde noch zahlreiche weitere Gewalttaten in Polnisch-Oberschlesien zur Kenntnis der Reichsregierung gekommen sind, die gleichfalls eine schreiende Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention darstellen, von denen

die wichtigsten Fälle in der Anlage aufgeführt werden. Die Reichsregierung bittet, das neue Material den Mitgliedern des Völkerbundes als Unterlagen für die Behandlung der Angelegenheit auf der bevorstehenden Ratstagung zuleiten zu wollen. Im ersten Teil der Note werden 12 besonders schwere Fälle von polnischen Gewalttaten eingehend geschildert.

Im zweiten Teil der Note wird betont, daß die genannten Fälle nicht die einzigen seien, die der Reichsregierung bekannt geworden seien. Die Terrorakte an Angehörigen der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien erreichten vielmehr annähernd die Zahl 200. Die Note nennt dann noch ausdrücklich sechs Fälle aus der Zeit vom 17. bis 23.

Bilien auf dem Felde

Roman von Fr. Lehne.

(24. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Vor allem muß ich nachher zu Hebeln. Die Frau gefällt mir gar nicht, sie ist zu kraftlos. Es fehlt dort am nötigsten — und keine Ordnung — so schmutzig alles, und die Kinder verwahrloht! Der Mann ein Trinker.“

„Ich werde am Nachmittag mal zu ihr gehen und sehen, woran es liegt. Und in unserer Speisekammer ist mancherlei, an dem eine kranke Frau sich laben kann! Sag, Fred — kann der Graf Westensfeld da nicht ein Nachwort bei seinem Tagelöhner sprechen?“

„Natürlich tut er es; es hilft aber nur für eine Weile! Der Mann ist ein Quartalsjäger! Eine kurze Zeit geht alles gut — und dann — mit einem Male ist der Rückschlag da. Ein bißchen bequem ist der Graf auch. Drüben in den Arbeiterkolonien von Vermehren dürfte so etwas nicht vorkommen! Der Geheimrat ist ein glänzender Organisator, dem auch nicht das Geringste in seinem Betriebe entgeht. Ach komme — trotz mancher Verschiedenheit unserer Ansichten — gut mit ihm aus. Seit einem Jahre erst ist seine Familie auch hier draußen — früher wohnten sie in der Stadt, aber seit das hochherrschaftliche Haus, von einem berühmten Architekten erbaut, hier fertig ist, haben die Damen gerührt, es dem Geheimrat ein wenig bequemer zu machen.“

„Ja, die Damen scheinen sehr verwöhnt und sehr hochmütig zu sein!“ meinte die junge Frau, „besonders die Geheimrätin. Auch die Tochter, die Ursula, ist ein sehr selbstbewußtes Persönchen. Im Stillen habe ich mich amüsiert, mit welcher gnädigen Herablassung die Damen uns am Sonntag bei unserem Besuch behandelten! Der Geheimrat hat mir viel besser gefallen!“

Schade, daß ich die älteste Tochter nicht gesehen habe! Sie soll so schön sein.“

Er vermied ihren Blick, während er diese Frage bejahte: „Sie ist die Freundin von Adelheid Westensfeld.“

„Man spricht davon, daß der Leutnant, Graf Peter sich demnächst mit ihr verloben würde; Adelheides Hochzeitstag sei dafür in Aussicht genommen.“

Alfred schloß eine Sekunde die Augen. Er war um einen Schein blässer geworden.

„Möglich. Es wird ja viel gesprochen! Aber woher weißt du das alles? Hat die Dorfseinsamkeit mein Frauchen in den wenigen Wochen schon zum Klatschbäse gemacht?“ sagte er mit einem schwachen Versuch zu scherzen.

Sie erröte ein wenig.

„D, das hat mir neulich die Frau Pfarrer erzählt! Den Engländer, der bei Kühns wohnt, wollte Altrid Vermehren nicht, da er ein laihmes Bein hat — und er habe auch weder für Altrid noch Ursula Vermehren Interesse, da er anscheinend Elisabeth Kühne ganz in sein Herz geschlossen habe, und der sei das große Glück mit dem Millionär sehr zu gönnen! Alles das hat mir die Frau Pfarrer erzählt und noch viel mehr, was ich aber schon wieder vergessen habe. Sie scheint die Verhältnisse und Gedanken aller Pfarrkinder zu kennen.“

„Und meint nun, daß sie dich schleunigst in alles einweißen muß! Zwar: für dich als Doktorfrau ist es wertvoll, manches zu wissen! — So, jetzt muß ich aber eilen!“

Er vertauschte seinen Rock mit einer warmen Zoppe und schnalzte die Radgamaschen an. Derma begleitete ihn zur Gartenpforte. Flüchtig küßte er sie auf die Stirn, schwang sich auf sein Rad und fuhr davon.

Die junge Frau ging in das Haus zurück und sah in der Küche noch dem Rechten; ein klünes, etwas unbeholfenes Dienstmädchen stand ihr zur Seite.

Im dritten Teil der Note heißt es: „Die in der Anlage des Schreibens vom 27. November aufgeführten Tatsachen veranschaulichen bereits den Zustand völliger Schughund und Resignation, unter dem die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien seit langem leidet. Das vorstehend wiedergegebene weitere Material vervollständigt das Bild ihrer trostlosen Lage. Es beweist noch klarer, daß die schrankenlose Gewalttätigkeit der „Ausschreitungen“, die mit Leben, Gesundheit und Eigentum der Angehörigen der deutschen Minderheit nach Belieben verfahren konnten, sich nicht in einzelnen Ausschreitungen erschöpft und auf einzelne Bezirke beschränkt hat, sondern daß hier ein System offener Bedrückung der Minderheit vorliegt, das sich über ganz Polnisch-Oberschlesien erstreckt und in zahllosen Gewalttaten Luft macht.“

Dr. Luther

über Youngrevision und Privatschulden

Die „Neue Pariser Zeitung“, das in der französischen Hauptstadt in deutscher Sprache erscheinende Organ, veröffentlicht einen Artikel Dr. Luthers, in dem Luther sich mit den Tributen und der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands befaßt. Zunächst gibt Luther seiner Ueberzeugung über die Festigkeit der deutschen Währung Ausdruck. Die sieben Jahre alte Reichsmark habe die sieben letzten Jahre durchgehalten und sie werde noch viele Jahre durchhalten. Ein im Innern starkes Deutschland habe auch jetzt noch Erfolgsaussichten im außenpolitischen Ringen. Mit Nachdruck müsse deutscherseits darauf hingewiesen werden, daß zum Youngplan auch die von den anderen zu erfüllenden Voraussetzungen gehörten. Die Reparationen seien auf die Dauer nur erfüllbar, wenn Deutschland genügend Auslandsmärkte habe. Auch die Kapitalhaltung, zu der heute besonders Frankreich neige, müsse vermieden werden. Selbst die leidenschaftlichen Vorkämpfer einer Revision seien sich darüber klar, daß alle Privatschulden rechtzeitig bezahlt werden müßten. Was aus den Erörterungen über Moratorium und Revision auch werden möge, Deutschland werde seine privaten Schuldverpflichtungen ordnungsgemäß erfüllen.

Vor neuen Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland

Unterredung Litwinow — v. Dicksen in Moskau.

II. Moskau, 15. Dez. Außenkommissar Litwinow empfing am Samstag den deutschen Votschafter in Moskau, von Dicksen, zu einer längeren Unterredung über die deutsch-russischen Beziehungen. Wie verlautet, beabsichtigt man russischerseits, die handelspolitischen Fragen, die durch die Schiedsgerichtskommission im Mai dieses Jahres nicht geregelt worden sind, in neuen Verhandlungen einer Lösung zuzuführen. Wenn auch ein bestimmter Termin für die Verhandlungen noch nicht festgesetzt ist, so rechnet man doch mit deren Beginn für den Anfang des nächsten Jahres. Die Frage, ob das Protokoll über die Sitzung der deutsch-russischen Schiedsgerichtskommission ganz oder teilweise oder überhaupt nicht veröffentlicht werden soll, sei noch nicht entschieden.

Einsturzungsglück im Saargebiet

II. Saarbrücken, 15. Dez. Am Samstag ereignete sich auf dem Fabrikgelände der Firma Willeroy u. Koch in Waldegasse ein schweres Einsturzungsglück. Ein kurz vor der Vollendung stehender Neubau stürzte mit furchtbarem Getöse ein. Fünf Bauhandwerker wurden unter den Trümmern begraben. Drei Arbeiter waren tot, während nach langem Mühen die beiden anderen geborgen werden konnten. Der eine hat sehr schwere Verletzungen davongetragen, der andere ist nur leicht verletzt worden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Die Handwerker waren gerade im Begriff, die Stützungshölzer zu entfernen, als sich das Unglück ereignete.

Fünf Wochen war sie nun verheiratet, und ebenso viele Wochen des Glücks waren es für sie.

Wie ein Kind hatte sie sich gefreut, als sie, von der Hochzeitsreise kommend, ihr Haus — alle Zimmer hell erleuchtet, behaglich durchwärmt und mit Blumen geschmückt, eine Aufmerksamkeit von Elisabeth Kühne — zum ersten Male betrat.

Mit liebevollem Verständnis und gutem Geschmac hatte Alfred das Haus eingerichtet, von Elisabeth Kühne unterstützt, und sie damit überrascht. Nichts hatte sie vorher sehen dürfen.

Sie hatte sich schnell in ihre Pflichten gefunden, und sie war ihrem Manne eine verständnisvolle Helferin in seinem Beruf. Und durch ihre liebe Art hatte sie auch bald das Vertrauen der Frauen und Kinder gewonnen, denen sie die Furcht und Scheu vor dem Doktor nahm.

Schwere Arbeitsjahre lagen hinter ihr, so daß das, was jetzt an Pflichten auf ihr ruhte, ihr wie ein Kinderspiel erschien. Nun hatte sie eine Heimat, ein Ausruhen an der Seite eines geliebten Mannes. Und dieses Ausruhen war ihr nötig geworden. Ihre Kräfte waren durch ihren anstrengenden Beruf ziemlich erschöpft. Oft hatte ihr schwacher, schmächtiger Körper heldenhaft gegen ein Versagen ankämpfen müssen; aber ihr starker Wille war noch immer Sieger geblieben.

Mit großen Kinderaugen hatte sie die Wunder Italiens in sich aufgenommen, die ihr herrliche Herbsttage in doppelter Schönheit zeigten.

Doktor Rehsfeld hatte seine junge Frau auch im Schlosse vorgestellt, wo man sie mit warmer Herzlichkeit aufgenommen.

Es war schon einigemal geschehen, daß Gräfin Sanna bei ihr vorgeschrien, wenn sie ins Dorf kam. Sanna langweilte sich leicht und suchte immer Abwechslung. Derma sah im Wohnzimmer, an einer Näherei beschäftigt, vor ihrem Nähtisch.

Wie t
Oberlehr
einem sel
froh durc
Volkstlic
Klavier
nen. Ein
als etwa
aufspieße
vorte ma
Nähe un
sein, der
brachte.
bundes
der Stern
licher We
nisse auf
festeln.
an Stern
nehmer fi
verein ha
selern er
beteres
und ein r
Hausfrau
sammlung
Gerlei B

Der B
ten in der
Erwerb
daß von
den, die
können; d
zur Zeit
nehmen s
größere, I
gemeinde,
sehr gedr
Notstands
In Betra
rung der
Wege, die
1929 als
wird als
gefertigter
rer Berat
halb der
Berner Jo
stübbrücke
vor dem
führt, Bes
Nagold),
welcher an
vorbestimm
Karlsruhe
bis 25 000
nahme, so
werbslofer
die Arbeit
kommen zu
denholz zu
Sand wird
Wie alljähr
rat teils a
Weihnach
Jahren (5
tage (6 M
noch 2) we
jährige Ga
hauptsächlich
werden etw
darum nach
Turbinen
bauen zu
würde die
hält die ba
nisch durc
lich Herrsch
Ungefaßt

Tel
B
B

Mus Stadt und Land

Calw, den 16. Dezember 1930.

Brief aus Althengstett.

Wie heute in der Schule Musik getrieben wird, zeigte Oberlehrer Maier den Eltern und Freunden der Schule in einem sehr gut besuchten musikalischen Abend. Die frisch und froh durch die Kinder vorgetragenen, schönen und wertvollen Volkslieder haben die Zuhörer sichtlich erfreut. Auch auf dem Klavier und der Violine zeigten einzelne Kinder ihr Können. Ein wirklich lustiges und hübsches Bild kam zum Schluss, als etwa 20 Flötenspieler den Mädchen zum fröhlichen Tanz aufspielten. So schön war es bei uns in der Schule nicht, hörte man sagen. Oberlehrer Maier darf für seine viele Mühe und Arbeit des Dankes der Schüler und Eltern gewiss sein, den Pfarrer Schimpf an diesem Abend zum Ausdruck brachte. — Letzte Woche hielt im Rahmen des Evang. Volkshilfslehrer Brendle einen Vortrag über „Die Wunder der Sternenwelt.“ Der Redner verstand es in ganz vortrefflicher Weise, aus der bewundernswerten Fülle seiner Kenntnisse auf diesem Gebiet die zahlreich erschienenen Hörer zu fesseln. Die von ihm vorgeschlagenen praktischen Führungen an sternenhellen Abenden werden gewiss dankbare Teilnehmer finden. — Der hiesige landwirtschaftliche Hausfrauenverein hat am Sonntagabend den Reigen der Weihnachtsfeiern eröffnet. Musikalische Darbietungen umrahmten ein feineres Theaterstück. Lebhaft vorgetragene Zwiegespräche und ein reiches Gabentisch erfreuten die vielen Besucher. Der Hausfrauenverein bietet in seinen stets gut besuchten Versammlungen den Frauen und Töchtern der Gemeinde mancherlei Vorträge belehrender und unterhaltender Art.

Vom Rathaus Altensteig.

Der Vorsitzende trägt vor, er habe in den letzten Monaten in der Voraussicht, daß diesen Winter eine große Anzahl Erwerbslose vorhanden sein werden, sich mehrfach bemüht, daß von anderer Seite Arbeiten in Angriff genommen werden können; dies sei aber bis jetzt noch nicht gelungen. Da aber zur Zeit schon 53 Erwerbslose vorhanden seien und anzunehmen sei, daß sich die Zahl nach Weihnachten noch vergrößere, bleibe nun nichts anderes übrig, als daß die Stadtgemeinde, trotz der durch die äußerst schlechten Holzpreise sehr gedrückten finanziellen Lage, die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten auf Kosten der Stadt vorbereite. In Betracht komme in erster Linie die weitere Durchführung der Feldbereinigung III, insbesondere die Anlegung der Wege, die der Gemeinderat schon durch Beschluß vom 13. Dez. 1929 als die dringendsten bezeichnet habe. Dem Gemeinderat wird alsdann an Hand der vom Kulturbauamt Reutlingen gefertigten Pläne eingehende Auskunft erteilt. Nach längerer Beratung wird sodann beschlossen, den Feldweg 4 (oberhalb der Hohenbergstraße) vollends fertigstellen zu lassen. Ferner soll ausgeführt werden: Feldweg 27 von der Wasserfußbrücke in Richtung der bisherigen Weisergasse bis kurz vor dem Wassergraben, welcher vom Hestentisch herunterführt, Feldweg 28 von der Wasserfußbrücke aus (entlang der Nagold), etwa 200 Meter lang, und von da an Feldweg 28, welcher am Hang entlang hinter der Elektrizitätswerkshäuser vorbeiführt und später bei der Wadenhütchen Fabrik in die Karlstraße einmündet. Die Kosten belaufen sich auf 20 000 bis 25 000 RM. Das Gesuch um Genehmigung der Schulbauaufgabe, sowie ein Antrag um einen Beitrag aus der Erwerbslosenfürsorge sollen sofort eingereicht werden, damit die Arbeiten, wenn nötig, anfangs Januar in Angriff genommen werden können. — Ein Angebot auf 250 Fm. Forstholz zu annehmbarem Preis und zum Verkauf unter der Hand wird unter bestimmten Bedingungen angenommen. — Wie alljährlich, so bewilligt auch heuer wieder der Gemeinderat teils aus Stiftungen, teils aus städtischen Mitteln Weihnachtsgaben an Kriegerwaisen unter 14 Jahren (50 Mark), Witwen (10 Mark) und sonstige Bedürftige (6 Mark). Die Geschenke an die Kriegerwaisen (nur noch 2) werden bei der Stadt Sparkasse angelegt. Das diesjährige Gabenverzeichnis erfährt einen bedeutenden Zugang, hauptsächlich veranlaßt durch die Arbeitslosigkeit. Verteilt werden etwa 1100 Mark. — Adam Hehr z. Waldfrieden sucht darum nach, in den beiden Partieräumen sowie im ehem. Turbinenhaus im Fremdenheim Fremdenzimmer einzubauen zu lassen, da es im Sommer sehr an solchen fehle. Er würde die hierzu nötige Summe verzinsen. Das Stadtbauamt hält die baulichen Veränderungen für zweckmäßig und technisch durchführbar, veranschlagt jedoch die Kosten (einschließlich Herrichtung des Außenbereichs des Gebäudes) auf 6400 Mark. Angefaßt dieses Aufwands beschließt der Gemeinderat die

Zurückstellung der Bauausführung. — Für den dem Maurer Friedrich Günther zugesicherten Bauplatz bei der Wasserfüße wird der Kaufpreis auf 3 Mark für 1 qm festgesetzt. — Nach der neuen Gemeindeordnung ist die Zahl der Gemeinderatsmitglieder (zur Zeit 14) neu festzusetzen. Der Rahmen, innerhalb dessen die Zahl der Stadträte festgesetzt werden soll, ist für die hiesige Gemeinde 10—16. Es wird beschlossen, keine Veränderung vorzunehmen. In der letzten Sitzung wurde Stadtrat Zimmermann als erster Stellvertreter und Stadtrat Wähler als zweiter Stellvertreter des Stadtvorstands neu gewählt. — Der Firma Württ. Sager u. Woerner, Straßenbau, werden abschläglich 15 000 Mark an ihrer Forderung zur Zahlung angewiesen. Aus dem verwilligten Staatsbeitrag wurde der Stadtpfleger in letzter Zeit ein größerer Betrag als Abschlagszahlung überwiesen. — Das Oberamt hat die früher gegen den städtischen Vorschlag eingelegte Einsprache auch auf den letzten Gemeinderatsbeschlus nicht zurückgezogen. Die Frage, wie der Abmangel von 35 000 Mark gedeckt werden soll, habe der Gemeinderat bisher unbeachtet gelassen. Er habe lediglich zur Deckung dieses Fehlbetrags um einen Ausgleichsloanzuschuß und Lehrergehaltsstaatsbeitrag nachgesucht. Da aber der vorerwähnte Rest durch solche Beiträge nur zu einem geringen Teil ausgeglichen werde, müsse verlangt werden, daß der reine Fehlbetrag durch Gemeindeumlage gedeckt werde. Der Gemeinderat kommt nach eingehender Ueberlegung nochmals zu dem Beschluß, bei der gegenwärtigen trostlosen Finanzlage der Steuerzahler nicht noch die Gemeindeumlage zu erhöhen, sondern zu versuchen, durch äußerste Sparsamkeit im städtischen Haushalt den Vorschlag auszugleichen.

Calwer Bezirksverein Stuttgart.

Man schreibt uns: Vorvergangenen Sonntag hielt der Verein seine diesjährige Weihnachtsfeier in den Reichlichen Sälen in Stuttgart ab. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm, von sachkundiger Seite aufgestellt, hatte neben Landeskenten auch überaus viele Freunde und Gönner des Vereins angezogen. Vorstand Ad. Gräber begrüßte einleitend die Anwesenden und dankte den Spendern zur Gabenverlosung und Kinderbescherung, wobei er mit besonderer Freude von dem Eintreffen eines Schreibens, dem ein schöner Betrag für die Kinderbescherung beigelegt war, von Ehrenmitglied Reichstagsabg. Dingler aus Calw Kenntnis gab. Bedauerlicherweise mußte es sich der Spender verjagen, an der Feier teilzunehmen. Erwähnung verdient, daß die Vereinsleitung auch der kranken und alten Mitglieder mit einer Weihnachtsgabe gedachte. Die Feier verlief überaus stimmungsvoll. Gemeinamer Gesang mit Musikbegleitung schloß die Anwesenden zu einer Familie zusammen. Der Singchor des Vereins gab mehrfach Zeugnis seiner guten Schulung, indem er verschiedene Chöre feinfühlig zu Gehör brachte. Dem beliebten Dirigenten wurde ein schöner Gabentorb überreicht. Ein Theaterstück „Weihnacht“ erfuhr unter Leitung von Ehr. Kapp eine vortreffliche Aufführung und auch die Musikkapelle „Aetoria“ spielte mit vollem Erfolg. Der Nikolaus sammelte die Kleinen zur Bescherung, die schließlich alle den beinahe 80jährigen Ehrenvorstand Gottschalk umringten. Dieser fand mit einer sehr herzlichen Rede, in der u. a. auch der verstorbenen Vereinsmitgliedern gedacht wurde, großen Beifall. Ein Höhepunkt der Feier war die Aufführung des Theaterstückes „3 Preislied“ von Reiff, gespielt von Mitgliedern des Singchores. Ueber zwei Stunden wurden die Zuschauer vortrefflich unterhalten. Die schöne Feier dürfte allen Teilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung sein.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Tiefdruck liegt noch bei Island, ein Hochdruck im Nordosten, ein schwächeres Hochdruckgebiet im Westen. Unter diesen Umständen ist für Mittwoch und Donnerstag nur noch zeitweilig bedecktes, trockenes Wetter zu erwarten.

*

CEB. Pforzheim, 15. Dez. Am Sonntagnachmittag kam es nach Beendigung eines Fußballspiels vor dem Spielplatz im Bröhringer Tal bei der Abfahrt der auswärtigen Mannschaft zu großen Tumulten. Eine Menge fanatischer Fußballanhänger versuchte, die abfahrenden Spieler zu belästigen, und bewarf deren Omnibus mit Steinen. Die Polizei mußte eingreifen und in der Nähe des Elektrizitätswerkes mit dem Gummiknüppel die Ordnung wieder herstellen.

Wildbad, 15. Dez. Das G. Mayersche Anwesen ging bei einer Versteigerung für 19 200 Mark in den Besitz der Oberamtsparkasse über. Die Schätzung betrug 42 000 Mark.

CEB. Stuttgart, 15. Dez. Der Silberr Sonntag brachte trotz schlechtem Wetter einen außerordentlich starken Verkehr in die Stadt. Straßenbahn und Eisenbahn brachten außerordentlich viele auswärtige Besucher. In den Hauptgeschäftstraßen wogte eine große Menschenmenge. Auch in Geschäften gab es teilweise erheblichen Andrang, doch waren es dort nicht immer nur Kauflustige, die sich einfanden. Der Absatz war sehr verschieden und dürfte den am Silberrnen Sonntag vorigen Jahres nur teilweise erreicht haben.

CEB. Stuttgart, 15. Dez. Ein zweieinhalb Jahre altes Kind, das in seiner elterlichen Wohnung in einem Hause der Neuhäuser Notebühlstraße kochend heißen Kaffee trank, ist am gleichen Tage an den Folgen innerer Verbrühung in der Diabellanstalt hier gestorben.

CEB. Stuttgart, 15. Dez. Heute kann der Präsident des Evang. Oberkirchenrats, Dr. Fr. Reinhold, in Stuttgart seinen 60. Geburtstag feiern. Seit 1920 steht Dr. Reinhold als Präsident des Evang. Oberkirchenrats an der Spitze des evangelischen Volksschulwesens von Württemberg, das ihm viel verdankt.

CEB. Hohenheim, 15. Dez. Die Frage des Brandschadens, den das Schloß erlitten hat, ist nunmehr geklärt. Der Gebäudeschaden an dem abgebrannten Flügel beträgt 170 000 RM. und ist von der staatlichen Gebäudebrandversicherung zu tragen. Darin ist aber nicht der Wert der zerstörten Einrichtungen des Technologischen Instituts, der Schulen usw. einbegriffen. Der gesamte Bau Schaden, soweit er staatlichen Besitz betrifft, beträgt rund 500 000 Mark. Zu den Schäden, die der Staat zu tragen hat, kommen dann noch die Verluste, die die Inhaber der ausgebrannten Dienstwohnungen und die Wirtschaft Grill betroffen haben.

CEB. Vöhringen a. N., 15. Dez. Auf der Staatsstraße nach Warthausen ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß. Ein unbeleuchtetes Mehrgewerke befand sich auf dem Wege nach Vöhringen. Ein entgegenkommender Motorradfahrer fuhr infolge schlechter Sicht wegen des starken Regens auf das Gewerke auf. Das Pferd blieb verletzt am Boden liegen, der Motorradfahrer hatte außer einem schwer beschädigten Motorrad noch eine klaffende Wunde am Kopf davongetragen. Kurze Zeit später kam ein Lieferauto an der gleichen Stelle vorüber und überfuhr das noch am Boden liegende, verletzte Pferd, so daß es sofort getötet werden mußte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurie.

100 holl. Gulden	169,12
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,45

Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 15. Dez. Die Börse lag heute bei geringem Geschäft recht schwach und es gab teilweise erhebliche Kursrückgänge.

Erhöhung des Zinsfußes für aufgewertete Sparguthaben.

Der Württ. Sparkassen- und Giroverband hat den Sparkassen empfohlen, den 8 Prozent betragenden Zinsfuß der Aufwertungsguthaben vom 1. Januar 1931 an freiwillig auf 5 Prozent zu erhöhen. Bei der Städtischen Sparkasse Stuttgart und der Württ. Landesparkasse ist die Erhöhung bereits beschlossen. Es ist zu erwarten, daß die Verwaltungsorgane der übrigen württ. Sparkassen entsprechende Beschlüsse fassen.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 15. Dez.

Weizen märk. 243—245; Roggen märk. 154,50—156; Gerste 202—219; dto. 190—194; Hafer märk. 140—145; Weizenmehl 29—36,75; Roggenmehl 23,50—26,75; Weizenkleie 10—10,25; Roggenkleie 9—9,50; Viktoriaerbsen 24—31; K. Speiserbsen 23—25; Futtererbsen 19—21; Pelusken 20—21; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18—21; Rapsstuch 9,20—9,90; Leinfuchsen 15,20—15,50; Trockenkorn 5,50—5,90; Sojabrot 13,10 bis 13,30; Speisekartoffeln weiße 1—1,15; dto. rote 1,20—1,35; dto. gelbfl. 1,40—1,60.

L. C. Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 15. Dez.

Ausl. Weizen 344,50—35,50 (35—36); W. Weizen (25,50—26,50); Gerste (20—23,50); Roggen (12—18); Hafer (14—15,50); Weizenmehl (43—43,50); Brotmehl (31—31,50); Kleie (9,50—10); Wiesenheu (5—6); Kleeheu (6—6,50); Stroh (3—3,50).

Wettberichts-Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr 92 Käufer Schweine, 1030 Milchschweine. Preise: Käufer 75—130, Milchschweine 22—70 Mark je pro Paar. Handel leblos, Preise schwankend.

Tel. 211.

Wilhelm Ziegler

RADIO

RADIO

Stark- u. Schwachstrom

Tel. 211

Kocher
Heizkissen
Kaffeemaschinen
Beleuchtungskörper
Bügeleisen
Taschenlampen
Rauchverzehrer
Heißluftduschen

Gedenket auch heuer der alten Veteranen, Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen!

Spenden

(auch die kleinsten)

in Geld und in Naturalien nehmen gern entgegen

Zeller

Dekan a. D.

Lezkus

Stadtpfarrer

Küchle

Julius

Keck

Dorstand des Krieger-V. Altburg

Geldspenden können auch an die Girokasse der Oberamtsparkasse Calw unter Nr. 551 einbezahlt werden.

Amtl. Bekanntmachungen Amtsgericht Calw

Handelsregistertrag vom 12. Dez. 1930, bei der Firma Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrikation in Calw: Der Gesellschafter Georg Wagner jung ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Er bleibt jedoch Kommanditist.

Zwangsvollstreckung.

Am **Mittwoch, den 17. Dezember 1930**, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in Pforzheim auf dem Hofgut Haibach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

9 Leiterwagen mit Zubehör, 2 Britschenwagen, verschied. Spezialwagen, 1 Lokomobil, 1 Dreschwagen mit Riemern, 1 Viehwage, 1 Partie Hacken und sonstige Feldgeräte, etwa 50 verschied. Schweine, etwa 150 Hühner, 5 Enten und Gänse, ca. 1000 Zentner Dung, 1 landwirtschaftliche Verchlußbrennerei mit Zubehör, etwa 8 Ster gemischtes Holz, 3 Futterstreichmaschinen, 90 Heuböcke, 1 Wiesenegge, 1 Selbstbindermähmaschine, 1 Getreidemähmaschine (Ableger), 1 Drasmähmaschine, 1 Heurechen, 1 Heuröcher, 1 Kunstböingerstreumaschine, 1 Sämaschine, 1 Hackmaschine, 1 Kleesamenreider, 1 Traktor mit Pflug und Zubehör, 1 Getreidepugmühle, 1 Strohschneider, 3 Beetpflüge, 1 Pflugscharpflug, 11 Dreschschärfpflüge, 1 Feldpflug, 4 Eggen, 1 viertellige Saategge, etwa 20 Zentner Stroh, etwa 320 Zentner Heu, etwa 25 Ztr. Roggen, ca. 200 Zentner eingemietete Dickrüben, 1 Obstpresse, etwa 50 Zentner Kaffeebohnen, 10000 Garnstricke, etwa 3500 Liter Most, 11 Mostfässer etwa 1100 Liter haltend, 1 Milchhühler, 2 Dezimalwaagen, 2 Chaisen-geschleire, 4 Kühe, u. a.

Die Versteigerung findet bestimmt statt!

Pforzheim, den 15. Dezember 1930.

Versteigerer, Gerichtsvollzieher.

Das Schwachsinigenheim d. Diakonissen- anstalt in Schwab. Hall

bittet auch in diesem Jahr seine Freunde herzlich um **Weihnachtsgaben** für seine 510 Pflöglinge (52 Kinder und 458 erwachsene weibliche Pflöglinge)

Gaben in Empfang zu nehmen, auch getragene Kleider, schwerverkäufliche Stoffe u. a., sind gerne bereit:

Frau Kaufmann Sauc, Calw,
Die Schwestern im Erholungsheim Libanon.

Der Weihnachtsbaumberlauf

für die Einwohner der Stadt findet von heute ab in meiner **Gärtnerei** statt.

Vorrätig **schöne Weiß- und Rottannen**, alle Größen, von 1,50 bis 2,50 m.

Philipp Mast.

Evang. Buchhandlung Carl Spandag Calw Fernsprecher 189

empfehlen
Gesang-, Andachts-
und Predigtbücher, Bibeln
Kalender und Lofungsbüchlein
reiche Auswahl in der gesamten guten Literatur
Jugendbücher und -Schriften, Bilderbücher
Spiele, Krippen und Transparente
Wandsprüche, Bilder gerahmt und ungerahmt
Photo- und Schreibalben, Schreibmappen
Briefpapiere, Füllfederhalter
Musikinstrumente

Pelze Mäntel Besätze Frauenkragen usw.

finden Sie in unerreicht großer Auswahl, bester Qualität,
zu bekannt billigen Preisen im Pforzheimer

Pelzspezialhaus A. u. H. Hilb,
Metzgerstraße 21, Pforzheim

Umänderungen fachmänn. u. billig, Zahlungserr. gestattet

Praktische und schöne Geschenkartikel
wie Puppenwagen, Kinder-Fahrzeuge,
Korbmöbel, Kindermöbel, Einkaufs-
taschen und Korbwaren
finden Sie billigt in größter Auswahl im
Korbwarenhaus Schmelzer, Pforzheim
nur Blumenstr. 14, früher Haus Mablener.

**Adolf Junginger
Tapezier- und Polstergeschäft**
Ständiges Lager in einfachen
und modernen Polstermöbeln
Neu eingeführt:
(Epeda) Dauerpolstermatratzen

Gitterflausch in vielen Farben vorrätig

Muster
stehen zur Verfügung.
Auf **Kragen**
vorgezeichnete u. fertige
Handarbeiten gebe
10% Rabatt
Stickerisplitzen
20% Rabatt
N. Hetzler.

Spielwaren

wie
ein gr. Puppenbett,
gr. Puppenwagen, einige
Puppentellerbühne,
Köpfe und anderes,
weiter eine schöne
Dampfmaschine mit
Dynamo, Transmission
Eisenbahnstiele u. s. w.
gebe ich sehr billig aus m.
Preiswertigkeit (noch alles
neu) ab.

Wegger-Röhm,
Marktplatz 10.

Kaffen Sie bei Phönix



Älteste und größte
Spezialwäscherei
in Stuttgart
Kragen
und Oberhemden
waschen und bügeln,
sie werden
wie neu
Annahmestelle:
Geschw. Stanger,
Altburgerstraße 11.

Täglich frische Tafelbutter Fr. Lamparter

SK
Bestellungen
auf
**Weihnachts-
Gänse**
werden noch
angenommen.

Konsumverein

**Nähmaschinen
Motor- u. Fahrräder
Radio
Grammophone
Schallplatten
Reparaturen
Chr. Roller
Althengstett.**

Trikot

mit Seide vom Stück
in grau, grün, lila, auch
Kette mit und ohne Seide
sowie weiß, gelb und
bunkelblau zum Flücken

empfehlen
E. Binder, Zwinger 41.

Wir gewähren bis Weihnachten
auf Damenmäntel und Damenkleider
einen Rabatt von 25 Prozent
Auf unsere übrigen Artikel
einen Rabatt von 20 Prozent

Geschwister Kleemann / Calw
Biergasse 2
Marktplatz 24

Calw, 14. Dezember 1930. Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß
mein lieber Mann, unser guter, treue, sorgter,
unvergesslicher Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Bruder und Schwager

Jakob Salmon, Backer

im Alter von 67 Jahren nach kurzer Krank-
heit am Sonntag Nachmittag zur ewigen
Ruhe eingehen durfte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:
Emilie Salmon geb. Schnauffer.

Beerdigung findet am Mittwoch Nach-
mittag 2 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Große Auswahl
beliebter

Geschenke

in jeder Preislage
für den

Weihnachts- Tisch

Wilhelm Sachs

Konditorei Tel. 203

Sie
wollen
sparen?

Dann konzentrieren Sie
Ihre Werbung auf aner-
kannt gute Werbemittel.
Bevorzugen Sie die An-
zeige in der Tageszeitung.



Für wenig Geld
können Sie Ihren Lieben zum
Feste Freude machen mit mei-
nen reizenden
Parfümerie-
Geschenkpäckchen

Ebenso empfehle ich mein großes Lager in
nützlichen

**Toiletteartikeln zur
Körper- und Schönheitspflege**

Damen- und Herren-Friseur

Fröhlich

Bahnhofstr. 46 . Telefon 318

Sein bekanntes, gutes,
schmackhaftes

Schneibrot

empfehlen

Gottlob Niethammer

Marktplatz 15

Weihnachts-Verkauf!

Bei Einkäufen von 2.— Mk.

an gebe ich auf

Spielwaren 20% Rabatt.

A. Feldweg, Glas u. Porzellan

Wegen Wegzug verkaufe
ich billig meine vollständige

**Mosterei-
einrichtung**

F. Wurster z. Krappen

**Ein Weihnachts-
geschenk für die
Hausfrau!**
Einen
Staubsauger

„Saugling“
so gut wie neu, ver-
kauft billig.
Wer, sagt die Gesch.-
St. ds. Bl.

Selbsteingemachtes

Sauerkraut

empfehlen

Chr. Hägele

Schlittschuhe

in großer Auswahl
bei

Hans Maifel.

Weit herabgesetzte Preise!

Handarbeiten

fertig gestickt
Rissen
Decken
Leetwärmer
Häkelarbeiten
aller Art

Damenhüte

Sonder-Angebot
zu besonders niedrigen
Weihnachtspreisen
Moderne Formen
gute Qualitäten

Pelze

Mantelkragen
Pelzbesätze
Plüschstoffe

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Emilie Dollinger vorm. E. Kleinbub.

Erschelnu
Täglich mit
der Sonn- u
Anzeige
a) im Anz
die Seite 20
b) im Re k
die Seite 65
Auf Samm
kommen 50
Für Play
kann kein
übernomm
Gerich
für beide

Nr. 29

Informat

= Rönig
ministers Dr.
sprache über
behördlichen
Der Minister
Verhältnisse

Reichsaufhe
vor einem kle
Rede über die
gemeinen Zei
gehend, daß i
Parlament ha
möglichst ei
traten oder d
Youngplans n
ganges vom
sch seit der
einer Art un
Sachverständi
hob Dr. Curti
ten Monaten
tiert sei.

Der Pre
U. Berlin
nettsauschub
tagnachmittag
Reichskanzler
Die Verhand
Zu dieser
ten, daß man
teartikel
der Preise für
igte. Vor dem
Preisfestsetz
Kreisen nimm
Anfang nächst
besondere bei
genannten W

Behandelt
mal der Reich
werden soll.
Reichsgründu
dacht, eine be

Die Mad
U. Mad
Auch sämtlich
ausgenommen.
Nachrichten
als geschäft
zustand wie

Die Regier
optimistisch. D
sowie anderer
lige Ruhe her
erklärt worde
verbandes, de
und Bankverf
gierung volle
und sämtliche
und telegrap
wird eine stre

Ueber die
bewegung wi
neral Galan
Verantwortun
standsbewegun
umgesetzt wor
sel. Der aufst
Dneipo de
Francos Med
Bregos-Fluge
Alberque bei
geistlichen Pol
Mafra bei Bis
tische Vergebe
Nach einer we
Verhaftung
Die portugies